

CinéMayence

März 2023

■ Erica Jong

Die New Yorker Schriftstellerin Erica Jong zählt zu den Feministinnen der sogenannten zweiten Welle. 1973 landete sie mit ihrem Buch FEAR OF FLYING einen Welterfolg. Es war ein wichtiges Buch für Frauen, die nicht mehr die traditionellen, bevormundenden Verhältnisse zu erdulden bereit waren, sondern sich nach sexueller und gesellschaftlicher Eigenständigkeit sehnten

Erica Jong wurde als »weiblicher Henry Miller« gefeiert – und gleichzeitig verdammt. Für viele Männer und



■ Elfriede Jelinek

Elfriede Jelinek gilt seit den Anfeindungen, denen sie nach dem Nobelpreis auch ausgeliefert war als Öffentlichkeitscheu; was die Medien nicht davon abhielt sie weiter zu etikettieren – als Wunderkind, Skandalautorin, Feministin, Pornografin, Modeliebhaberin, Kommunistin, Sprachterroristin, Enfant terrible und Nestbeschmutzerin.

Der Film nähert sich dieser nur auf den ersten Blick unnahbaren Künstlerin an und zeigt mit erstmals veröffentlichten Film- und Tonausschnitten,



für das puritanische Amerika war es ein Tabubruch. Mittlerweile veröffentlichte Jong 19 Romane und die Autobiografie *Fear of Fifty* und wurden 40 Millionen Exemplare von *ANGST VORM FLIEGEN* weltweit verkauft.

Der Film gibt Einblick in Erica Jongs umtriebigen New Yorker Großstadtleben, in ihren Umgang mit Unverständnis und demütigender Kritik und in ihr fortlaufendes Engagement für die zeitgenössische junge Generation von Frauen.

vielen unbekanntem Interviewpassagen und zum Teil neu aufgenommenen Off-Texten die zurückgezogene Autorin auch als Mensch in all ihren Facetten.

Gleichzeitig werden die literarischen Schauplätze von Jelineks Romanen und Dramen zur Projektionsfläche für Textcollagen aus Werken die über 50 Jahre hinweg entstanden sind. Die Texte werden von SchauspielerInnen gesprochen, die Jelineks Vielstimmigkeit, aber auch ihren Humor, zur Geltung bringen.



CinéMayence im Institut français (Schönborner Hof)
Schillerstraße 11, 55116 Mainz
Eintritt: 6 € (5 € ermäßigt)
AB: (0 61 31) 22 83 68
E-Mail: kino@cinemayence.de
URL: www.cinemayence.de

Verkehrsverbindungen

Das Kommunale Kino CinéMayence befindet sich im Schönborner Hof (Institut français). Vor dem Gebäude liegt die Haltestelle Schillerplatz und auf dem Nachbargrundstück das Parkhaus Schillerplatz.

Eintrittspreise

Die Eintrittspreise betragen € 6 bzw. € 5 (ermäßigt für Arbeitslose, Auszubildende, Senioren, Studierende, Sozialausweisinhaber). Zu besonderen Ereignissen und Filmen

mit Überlänge werden höhere Preise erhoben. Für Fördervereinsmitglieder und Kooperationspartner gelten besondere Regelungen. Wir bitten um Online-Reservierung spätestens am Vortag via <https://cinemayence.online/reservierung-online/>

Service

Wir versenden einen Newsletter, der per Nachricht an kino@cinemayence.de angefordert werden kann. Das aktuelle Programm kann auch unter der Telefonnummer (0 61 31) 22 83 68 abgefragt werden. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Programmbeginn. Bitte beachten Sie unser Hygienekonzept.

Spenden

Als gemeinnütziger Verein können wir Spendenquittungen ausstellen. In Überweisungen an uns (AG Stadtkino e.V., Rheinhesse-Sparkasse Mainz, Konto DE68 55359010 000078253) tragen Sie

bitte als Verwendungszweck *Spende* und Ihre Anschrift für die Quittung ein. Wenn Sie das CinéMayence kontinuierlich unterstützen wollen, können Sie Mitglied im Förderkreis CinéMayence e.V. werden. Sie bekommen Preisermäßigungen und besondere Einladungen. Bitte fragen an der Kinokasse nach einem Beitrittsformular.

IMPRESSUM:

Hrsg: Arbeitsgemeinschaft Stadtkino e.V.
Gestaltung: Peter Wolf, Hainburg/Main
© 2023

PARTNER & FÖRDERER:

Institut français



Landeshauptstadt
Mainz



Do 23.2. – Mi 1. 20.00
Beste Komödie EFA Awards
Un triomphe (Ein Triumph)
Spielfilm von Emmanuel Courcol mit Kad Merad, F 2020, 106 Min., OmU



Do 2. – So 5. 20.00
Afrika / Afrofuturismus / Musical
Neptune Frost
Regie: Saul Williams und Anisia Uzeyman, Ruanda/USA 2021, 109 Min., OmU



Di 7. – Mi 8. 20.00
Intern. Frauentag / Film und Gespräch
Mutter
Dokufiction von Carolin Schmitz mit Anke Engelke, D 2022, 88 Min.
Die Regisseurin ist am 8. März anwesend!

Do 9. – So 12. 20.00
Di 14. – Mi 15. 20.00

Neues deutsches Kino / Frauen / Komödie
Alle wollen geliebt werden
Spielfilm von Katharina Woll mit Anne Ratte-Polle, D 2022, 85 Min.

Do 16. – Di 21. 20.00
Afrika / Frankophonie / Marokko
Das Blau des Kaftans (Le Bleu du Caftan)
Spielfilm von Maryam Touzani, F/Marokko 2022, 118 Min., OmU



Mi 22. 20.00
Afrika / Frankophonie / Senegal
Hyänen (Hyènes)
Spielfilm von Djibril Diop-Mambéty, Senegal/CH 1990-92, 113 Min., wolofOmU



Do 23. – So 26. 20.00
Di 28. – Mi 29. 20.00
Frauen / Literatur
Erica Jong – Breaking the Wall
Dokumentarfilm von Kaspar Kasics, CH 2022, englOmU

Do 30. – So 2.4. 20.00
Frauen / Literatur
Elfriede Jelinek – Die Sprache von der Leine lassen
Dokumentarfilm von Claudia Müller, D 2022, 96 Min.

Abk: OF = Originalfassung; DF = deutsche Fassung; OmU = Original Herkunftsland mit deutschen Untertiteln

■ Neptune Frost

Der Film spielt in den Hügeln von Burundi, wo eine Gruppe entkommener Coltan-Bergleute ein antikononialistisches Hacker-Kollektiv bilden. Von einer überirdisch wirkenden Elektroschrott-Müllhalde aus versuchen sie, das autoritäre Regime zu stürzen, das die natürlichen Ressourcen der Region – und deren Menschen – ausbeutet. Als eine intersexuelle Ausreißerin und ein entkommener Coltan-Bergarbeiter durch kosmische Kräfte zueinander finden, löst ihre Verbindung Störungen im größeren übermenschlichen Kreislauf aus.

Liquid fluktuierend zwischen den Zuständen des Seins – männlich und weiblich, kolonisiert und frei, Vergangenheit und Gegenwart, Traum und Wachzustand – zeigen der aus Haiti stammende amerikanische Künstler



Saul Williams und die ruandische Regisseurin Anisia Uzeyman in spektakulären Bildern eine afrofuturistische Vision der Rebellion, in der Musik und Technik den Weg zur Befreiung weisen.

Realer Hintergrund ist der Coltan-Abbau für die globale Handy-Produktion in Ruanda, wo der Film auch mit professionellen afrikanischen SängerInnen, TänzerInnen und Modedesignern gedreht wurde.

■ Mutter

Der Film widmet sich dem komplexen Thema Mutterschaft und erzählt von Freude und Zweifel, Macht und Ohnmacht, Wut und Liebe. Die Grundlage für das Projekt ist dokumentarischer Natur: Acht Frauen zwischen 30 und 75 erzählen von ihrem Leben und Muttersein. Allen Frauen gemeinsam ist die Erkenntnis, dass Mutterschaft eine höchst ambivalente Erfahrung ist. Für die filmische Umsetzung werden die dokumentarischen Aussagen optisch in einer fiktiven Figur, dargestellt



von Anke Engelke, zusammengeführt. Die Schauspielerin integriert die Berichte der Frauen in die lakonische Erzählung über das alltägliche Leben einer Frau und Mutter.

Mit der Trennung der Originalstimmen von den Körpern seiner Protagonistinnen thematisiert der Film selbstbewusst auch die Ebene der Verkörperung seines Themas – denn es geht eben nicht um die Darstellung von Einzelschicksalen, die an ihre Erzählerinnen gebunden sind und in deren Betrachtung auch sogleich wieder relativiert werden können. Das Publikum darf der Schauspielerin Anke Engelke durch ihren Alltag folgen und das, was sie erzählt, auf ihre jeweiligen Handlungen beziehen – oder aber die fehlende Kongruenz zwischen Bericht und Berichterstatterin nutzen für eigene, abweichende Assoziationen.

Regisseurin Caroline Schmitz ist am 8. März zu einem Gespräch nach dem Film anwesend.

■ Alle wollen geliebt werden

Ein brütend heißer Sommertag. Die Psychotherapeutin Ina merkt, etwas stimmt nicht mit ihr. Ina (Anne Ratte-Polle) lebt ein Leben, in dem für sie



selbst kein Platz ist: In ihrer Praxis kümmert sie sich um die psychischen Leiden ihrer Klient:innen, zu Hause um die Probleme ihrer rebellischen Teenager-Tochter Elli (Lea Drinda) und ihres selbstbezogenen Partners Reto (Urs Jucker).

Doch sie hat keine Zeit, sich darüber den Kopf zu zerbrechen: In der Praxis warten die Patienten:innen, ihre Tochter droht zum Vater zu ziehen, ihr Freund will nach Finnland auswandern und ihre egozentrische Mutter (Ulrike Willenbacher) feiert den 70sten. Ina will es allen recht machen, das kann nicht funktionieren und es kommt doch alles anders.

Preis für Schauspielkunst beim 18. Festival des deutschen Films Ludwigshafen für Anne Ratte-Polle; Best Screenplay beim 39. Filmfest München

■ Das Blau des Kaftans



Halim und Mina betreiben eine traditionelle Schneiderei in der Medina von Salé, einer der ursprünglichsten in Marokko. Um den Anforderungen der anspruchsvollen Kundschaft gerecht zu werden, heuern sie einen talentierten jungen Mann namens Youssef als Lehrling an. Mit der Zeit jedoch bemerkt Mina, wie sehr die Anwesenheit Youssefs ihren Mann berührt und er sich zu ihm hingezogen zu fühlen scheint ...

Eine verbotene Leidenschaft und die Liebe zu Stoffen: Diskret und auf fein gespannener Art rührt das Drama an ein weiterhin gültiges Tabu in Marokko und taucht in die sinnliche Welt einer Kaftan-Schneiderei ein.

»LE BLEU DU CAFTAN ist ein Film über die Freiheit, so zu sein, wie man ist, zu lieben, wen man lieben will, egal ob Mann oder Frau. Vor allem aber ist es ein Film über die Liebe, denn die Liebe umfasst all das.«

(Maryam Touzani, Regisseurin)
FIPRESCI Preis Cannes 2022, Oscar-Nominierung 2023

■ Hyänen (Hyènes)

Der senegalesische Filmklassiker HYÈNES ist eine Adaption von Dürrenmatts DER BESUCH DER ALTEN DAME und erzählt die Geschichte von Draman Drameh, einem Lebensmittelhändler in Colobane. Eine seiner früheren Affären, Linguère Ramatou, kehrt mit sagenhaftem Reichtum und dem Versprechen, ihr Volk zu retten, zurück. Doch mit diesem Versprechen ist ein tödlicher Handel verbunden: Draman – der Lieb-



haber, der die 16-jährige Linguère betrogen hatte – muss hingerichtet werden.

Die Dorfbewohner sind verwirrt, entsetzt und empört zugleich. Sie scheinen zwar ein gutes moralisches Gewissen zu haben, können aber dem schillernden Angebot an Konsumgütern nicht widerstehen, das Linguère nun in ihre Reichweite gebracht hat.

»Jeder Film von Djibril Diop Mambéty handelt von der Plage des Geldes. Lustvoll beschreibt er die fieberhafte Gier der Einwohner. (...) aber bei ihm ist die Kritik immer mit schalendem Gelächter verbunden.«

(Pierre-Alain Meier)